



Pädagogisches Konzept

des Pfarrkindergartens St. Vitalis

St.-Vitalis-Straße 2
5020 Salzburg
Tel.: +43 676 848 210 830
Mail: st.vitalis@erentrudis-stiftung.at

Impressum

Herausgeber*innen: St. Erentrudis-Stiftung der ED Salzburg
Erscheinungsort und -datum: Salzburg, Oktober 2025

Autor*innen der Konzeption:
Tanja Pixner-Ouden, Leitung und gruppenführende Pädagogin und
Sarah Schadner, gruppenführende Pädagogin mit Team

Vorwort des Trägers

Sehr geehrte Eltern, Erziehungsberechtigte, Mitarbeiter*innen und an unserer Einrichtung* Interessierte,

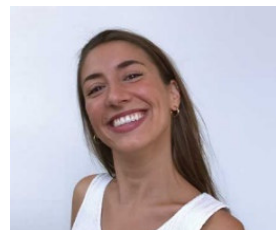
wir, die St. Erentrudis Stiftung, Trägerin dieser Einrichtung, möchten Ihnen aufrichtig für Ihr Interesse und Vertrauen danken! Uns ist bewusst, dass vor allem Vertrauen auf Offenheit und Transparenz basiert. Das vorliegende Konzept soll Beitrag dazu leisten, Ihnen einen Einblick in die Arbeitsweise in der von Ihnen ausgewählten Einrichtung zu bieten und für Sie sichtbar zu machen, welche Aspekte uns für den Bereich Bildung, Betreuung und Erziehung bedeutsam sind. Daher finden Sie insbesondere das Bild vom Kind, das Rollenverständnis der Pädagoginnen und Pädagogen sowie pädagogische Schwerpunkte der von Ihnen gewählten Einrichtung näher beschrieben. Wir wünschen uns, dass Sie sich mit den beschriebenen Inhalten einverstanden erklären und sich bewusst dafür entscheiden, den von der Einrichtung professionell für die Bildung ihres Kindes geplanten und gestalteten Weg, mitzugehen.


Im Einklang mit den christlichen Werten ist uns in Anbetracht der Themen, die im Konzept beschrieben werden, ein Anliegen, einen stets offenen, wertschätzenden und respektvollen Blick auf jeden Menschen und somit auf das Kind und seine Familien zu wahren. Das Leben ist bunt und geprägt durch ihre Vielfältigkeit. Umso mehr freuen wir uns auf eine Zusammenarbeit mit- und füreinander! Damit wollen wir sicherstellen, dass wir gemeinsam mit Ihnen die optimalen Entwicklungsmöglichkeiten und Chancen für Ihr Kind schaffen und sichern können.

Herzlichen Dank für Ihr Interesse und die damit zum Ausdruck gebrachte Wertschätzung!




Claudia Zelinsky
Geschäftsführerin




Anđjela Zuparić, BA
Pädagogische Leiterin

*Die St. Erentrudis Stiftung vereint in Salzburg aktuell 16 Einrichtungen mit verschiedenen Betreuungsformen – wie z.B. Kleinkindgruppe, Kindergarten, alterserweiterte Gruppe und Schulkindgruppe – unterschiedlicher Pfarren unter einem Dach.

Vorwort der Einrichtung

Liebe Eltern, liebe Interessent*innen.

*”Für Wunder brauchen wir keine Märchen,
nur Augen die sehen und ein Herz das versteht“*

Mit diesen Worten möchten wir Ihnen unsere Konzeption vorstellen, die Ihnen einen Einblick in unsere tägliche pädagogische Arbeit mit den Kindern im Kindergarten geben soll.

Die Kindergartenzeit ist eine sensible und emotionale Zeit im Leben eines heranwachsenden Menschen und so manch einer kann sich auch noch nach Jahren an verschiedene Situationen, Personen und Eindrücke aus seiner Kindergartenzeit erinnern.

Wir haben uns viel Zeit genommen, um unsere Arbeit zu durchleuchten, zu reflektieren und das Ergebnis in dieser Konzeption zusammenzufassen.

Die Entwicklung der Kinder steht im Mittelpunkt unserer Arbeit. Viele verschiedene Bedürfnisse und Anliegen treffen aufeinander und wir suchen täglich nach Lösungswegen Allen so gut es geht gerecht zu werden.

In unserem Kindergarten haben wir gute Rahmenbedingungen geschaffen, um die Kinder ihrer Entwicklung entsprechend fördern zu können und ihnen eine glückliche und unbeschwerte Zeit im Kindergarten zu ermöglichen.

Wir wünschen Ihnen viel Spaß beim Lesen unserer Konzeption und hoffen, dass Sie einen guten Einblick in unsere tägliche pädagogische Arbeit bekommen.

Herglichst Ihr Kindergarten-Team St. Vitalis

Inhaltsverzeichnis

1.	Betriebskonzept.....	6
1.1.	Organisationskonzept.....	6
1.1.1.	Angaben zum Träger.....	6
1.1.2.	Organisationsform	6
1.1.3.	Öffnungszeiten	7
1.1.4.	Aufnahmemodalitäten.....	8
1.1.5.	Allgemeine organisatorische Aspekte.....	8
1.1.6.	Personal	8
1.2.	Raumkonzept.....	9
2.	Pädagogische Konzeption.....	12
2.1.	Orientierungsqualität	12
2.1.1.	Bildungsauftrag.....	12
2.1.2.	Bild vom Kind	12
2.1.3.	Rollenverständnis des pädagogischen Personals.....	13
2.1.4.	Pädagogische Prinzipien	14
2.1.5.	Pädagogische Schwerpunkte.....	15
2.2.	Prozessqualität.....	16
2.2.1.	Bildungsbereiche und Inhalte und deren exemplarische Umsetzung..	16
2.2.2.	Inklusive Entwicklungsbegleitung.....	21
2.2.3.	Sprachbildung/Sprachförderung	21
2.2.4.	Themen der Altersgruppen.....	22
2.2.5.	Tagesstruktur	23
2.2.6.	Bildungskooperation.....	24
2.2.7.	Transitionen.....	25
2.2.8.	Interdisziplinäre Zusammenarbeit	25
3.	Qualitätssicherung	26
3.1.	Dokumentation	26
3.2.	Team.....	26
3.3.	Fortbildung	27
3.4.	Kinderschutz.....	27
3.5.	Supervision.....	28
	Literaturverzeichnis	29
	Abbildungsverzeichnis	29

1. Betriebskonzept

1.1. Organisationskonzept

1.1.1. Angaben zum Träger



St. Erentrudis-Stiftung der Erzdiözese Salzburg

für Bildungs- und Betreuungseinrichtungen für Kinder und Jugendliche

Friedensstraße 7, 5020 Salzburg

Tel: +43 517 607021

info@erentrudis-stiftung.at

www.erentrudis-stiftung.at

1.1.2. Organisationsform

In 3 Kindergartengruppen werden je 22 Kinder im Alter von 3-6 Jahren betreut.

*Igelgruppe	*Mäusegruppe	*Füchsegruppe
-------------	--------------	---------------

Stammgruppe - teiloffenes Konzept

Unsere Kinder haben einen festen Platz in ihrer Stammgruppe. Dort beginnen sie den Tag mit einem gemeinsamen Morgenkreis. Auch Geburtstage und Feste werden in den jeweiligen Stammgruppen gefeiert. Pädagogische Angebote finden teilweise in den Stammgruppen und teilweise gruppenübergreifend statt.

Nach dem Morgenkreis kommt es zu einer Öffnung der Gruppenräume. In dieser Zeit stehen unseren Kindern alle Räume und Spielbereiche begleitet zur Verfügung.

1.1.3. Öffnungszeiten

Montag bis Donnerstag von 7:00 bis 16:30 Uhr

Freitag von 7:00 bis 14:00 Uhr

Folgende Kontingente sind buchbar:

*bis 20 Stunden

*bis 25 Stunden

*bis 30 Stunden

*bis 35 Stunden

*bis 40 Stunden

Das Kinderbetreuungsjahr beginnt am zweiten Montag im September und endet an dem Sonntag, der frühestens auf den 20. Juli und spätestens auf den 26. Juli fällt.

Schließzeiten im Kinderbetreuungsjahr

- alle gesetzlichen Feiertage
- Betriebsausflug (1 Tag)
- Studiennachmittag
- Teamtag (1 Tag bzw. 2 Nachmittage)
- Allerseelen (*Sonderbetreuung*)
- Weihnachtsferien
- 24.12. bis 31.12.
- 02.01. bis 05.01. (*Sonderbetreuung*)
- Osterferien
- Montag bis Mittwoch (*Sonderbetreuung*)
- Gründonnerstag und Karfreitag
- Vor- und Nachbereitung des Kinderbetreuungsjahres (2 Tage in den Sommerferien)
- Betriebsurlaub (3 Wochen in den Sommerferien)

Die exakten Schließtage werden jeweils zu Beginn des Kinderbetreuungsjahres bekanntgegeben.

1.1.4. Aufnahmemodalitäten

Eine unverbindliche Voranmeldung ist ausschließlich schriftlich über das Anmeldeformular auf unserer Website www.erentrudis-stiftung.at möglich.

Der genaue Anmeldezeitraum ist auf dieser ersichtlich.

Die Reihung der Aufnahme erfolgt gemäß den Vorgaben des Salzburger Kinderbildungs- und -betreuungsgesetzes 2019 (§ 16).

An einem Kennenlernnachmittag haben alle Interessenten die Möglichkeit, den Kindergarten und das Kindergartenteam kennenzulernen. Der Termin für den Kennenlerntag wird rechtzeitig auf der Homepage des Pfarrkindergartens St. Vitalis bekannt gegeben.

1.1.5. Allgemeine organisatorische Aspekte

Hygiene- und Datenschutzvorschriften werden laut den aktuellen gesetzlichen Vorgaben eingehalten.

Mittagessen erhält unser Pfarrkindergarten vom Kavalierhaus Klessheim.

1.1.6. Personal

In jeder der drei Stammgruppen sind während der Kernzeit, eine gruppenführende Pädagog*in und eine Zusatzkraft für bis zu 22 Kinder verantwortlich, wobei eine gruppenführende Pädagog*in zusätzlich die Funktion der Leitung innehat.

Zusätzlich wird unser Team durch eine Sprachförderkraft und eine hausinterne Springerin unterstützt.

Für die Sauberkeit in unserem Kindergarten sorgt eine Reinigungsfirma.

Ein Hausmeister kümmert sich um die Außenanlage und allfällige Reparaturen in der Einrichtung.

1.2. Raumkonzept

Der Pfarrkindergarten St. Vitalis befindet sich in einem Randbezirk der Stadt Salzburg, in der Nähe zur Gemeinde Wals-Siezenheim. Die ländliche Gegend, die Glan und die Waldnähe verleihen dem Kindergarten einen besonderen Charakter und bieten eine Vielzahl an Outdoormöglichkeiten. Zur guten Infrastruktur gehören eine gute Busanbindung (sowohl in Richtung Stadt Salzburg als auch in Richtung Gemeinde Wals-Siezenheim), sowie die Nähe zur VS Viehhausen und einigen öffentlich zugänglichen Spielplätzen.

Der architektonisch außergewöhnliche Holzbau wurde im Jahr 1972 errichtet. Er bietet viel Licht und Wärme und lädt zu einem lebendigen Miteinander der Kindergruppen ein. Natur pur erleben die Kinder in unserem großen Garten. Er bietet viel Platz zum Toben und Entdecken. Große Bäume spenden natürlichen Schatten bei Sonnenschein und Regenschutz an anderen Tagen

Gruppenräume

In unserem Haus befinden sich 3 Gruppenräume mit 50,5 bzw. 50,9 m².



Blick in den Gruppenraum



Blick in den Gruppenraum



Die Gruppenräume sind in unterschiedliche Bildungs- und Spielbereiche gegliedert. Diese orientieren sich an den Interessen und Lernthemen der Kinder und können entsprechend adaptiert werden. „Kreativecke mit Bastel- und Maltisch“, „Bau- und Konstruktionsecke“, „Rückzugmöglichkeiten mit Kuschelöhle und Medienangeboten“, „Rollenspielbereiche“, „Jausentisch“.

Besonders in unseren Gruppenräumen sind die offenen Galerien, welche über eine Treppe erreichbar sind.

Garderoben und Sanitärbereiche

Jeder Gruppenraum hat einen eigenen Garderoben- (10,5m²) und Sanitärbereich (im Schnitt 5m²).

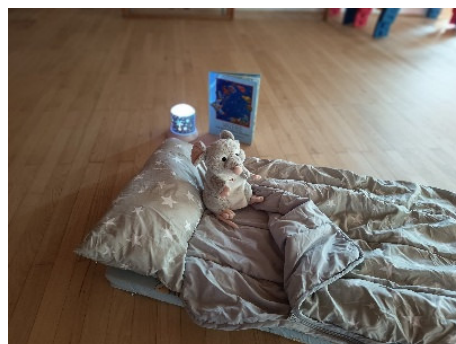


Bewegungsraum

Der Bewegungsraum mit 100m² kann durch eine mobile Trennwand geteilt und somit von mehreren Gruppen für unterschiedliche Angebote genutzt werden.



Während der Mittagszeit dient eine Hälfte des Bewegungsraumes als Ruheraum.



Halle

Die lichtdurchflutete Halle (113m²) mit ihrer integrierten Sitzgrube bietet neben Spiel- und Kreativmöglichkeiten Platz für das Zusammenkommen aller Gruppen für unterschiedlichste Anlässe, z.B. Adventskranzweihe, Lieder lernen für Festvorbereitungen, Geburtstagsfeiern der Pädagog*innen,...



Mittagstisch

Der in der Halle räumlich integrierte Speiseraum wird außerhalb der Essenszeiten individuell genutzt (Kleingruppenarbeit, Schulvorbereitung, Sprachförderung,...)



Garten

Unser großer Garten (748,3m²) ist mit diversen Spiel- und Klettergeräten ausgestattet. Ein schöner Sandspielplatz, ein Sortiment an Schaukeln, Rutschen, sowie zahlreiche Plätze zum Verweilen unter den Bäumen, machen das Spiel im Freien zum Erlebnis. Eine große Gartenhütte dient als Lagerraum für Fahrzeuge und Spielmaterialien. Zusätzlich organisierte der Elternbeirat ein Spielhaus. In einem Teil des Gartens steht ein Blumen- und/oder Gemüsebeet zur Verfügung, welches mit den Kindern bepflanzt und gepflegt wird. Auf einem extra angelegten Weg können die Kinder mit den verschiedenen Fahrzeugen (Laufräder, Roller, Fahrräder,...)fahren. Im Winter lädt ein kleiner Abhang zum Rutschen mit Rutschtellern ein. Im Sommer bieten wir den Kindern verschiedene Planschmöglichkeiten an.

2. Pädagogische Konzeption

2.1. Orientierungsqualität

2.1.1. Bildungsauftrag

Der Kindergarten ist eine sozialpädagogische Einrichtung und hat neben der Betreuungsaufgabe eine familienbegleitende, ergänzende und unterstützende Funktion, sowie einen eigenständigen Erziehungs- und Bildungsauftrag.

Neben dem gesetzlich vorgegebenen Bildungsauftrag empfinden wir es als sehr wichtig, den Kindern Werte und Normen zu vermitteln, damit sie daraus eigene Standpunkte und eine eigene Identität entwickeln können.

2.1.2. Bild vom Kind

Das Kind ist der Mittelpunkt all unserer pädagogischen Arbeit. Unser Bild vom Kind, also wie wir die Kinder wahrnehmen und sehen, bietet daher die Grundlage unserer Tätigkeit. Wir sehen jedes Kind als eigenständige Persönlichkeit an, die aktiv und partizipativ ihre Umwelt erfahren und mitgestalten. Kinder sind von Geburt an einzigartig, kompetent, neugierig und verfügen über eine Vielzahl an Fähigkeiten und Fertigkeiten. Sie sind soziale und sensible

Wesen, die die Welt mit all ihren Sinnen erkunden und kennenlernen wollen und nach Selbstverwirklichung streben. Dabei benötigen Kinder einfühlsame Erwachsene, die das Kind ganzheitlich und ressourcenorientiert wahrnehmen und unterstützen. Jedes Kind bringt völlig individuelle Erfahrungen, Stärken und Interessen mit. Diese Individualität ist es, die es wertzuschätzen und anzunehmen gilt.



2.1.3. Rollenverständnis des pädagogischen Personals

Es ist uns wichtig, auf die individuellen Bedürfnisse der Kinder einzugehen. Deshalb führen wir Beobachtungen durch, dokumentieren die Entwicklungsschritte der Kinder und reflektieren unsere tägliche Arbeit. Die daraus gewonnenen Informationen nutzen wir, um den Kindern passende Spiel- und Bildungsangebote bieten zu können.

Unser Ziel ist es, den Kindern eine Lernumgebung zu schaffen, in welcher sie im eigenen Tempo Erfahrungen sammeln und den wertschätzenden Umgang untereinander erlernen können.

Den Eltern, als Experten ihrer Kinder, möchten wir als Erziehungs- und Bildungspartner zur Seite stehen. Dabei ist uns ein wertschätzender Umgang und reger Austausch miteinander sehr wichtig.



2.1.4. Pädagogische Prinzipien

Partizipation

Für uns bedeutet Partizipation, dass Kinder aktiv in Entscheidungen, welche ihren Alltag betreffen einbezogen werden. Die Kinder können und dürfen ihre Wünsche und Bedürfnisse äußern. Partizipation fördert die Entwicklung von Ich- und sozialen Kompetenzen, stärkt das Selbstvertrauen und das Verständnis für demokratische Prozesse, da Kinder lernen, ihre Meinung zu vertreten, Kompromisse einzugehen und sich als wirksam zu erleben.

Praktische Umsetzung:

- ✓ Einbeziehen in alltägliche Ereignisse und Entscheidungsprozesse , z. B. bei der Auswahl von Spielen und Spielbereichen, der Gestaltung des Gruppenraumes
- ✓ Die Kinder wählen selbstbestimmt, wann und mit wem sie jausnen möchten
- ✓ Kinderkonferenz in der Gruppe, d.h. gemeinsames Besprechen und Abstimmen von Themen wie, wie bzw. wohin geht der Ausflug, was basteln wir für das Fenster usw.

Ganzheitlichkeit

Wir sehen die Kinder als Einheit von Körper, Geist und Seele und vermitteln Bildungsinhalte über alle Sinne und Lebensbereiche. Es sollen z.B. in einem Bildungsangebot nicht nur kognitive Fähigkeiten angesprochen, sondern auch die emotionalen, körperlichen und sozialen Bereiche mit einbezogen werden, um das Lernen nachhaltiger zu gestalten. Lernen soll also nicht nur abstrakt erfolgen, sondern durch den Einsatz aller Sinne (Sehen, Hören, Fühlen, ...) unterstützt werden.

Praktische Umsetzung:

- ✓ Bildungsangebot an Lebenssituationen und Erfahrungen der Kinder anknüpfen lassen, um deren Interesse zu erwecken und es für die Kinder bedeutsamer zu machen, z.B. Achtung der Natur indem heimische Wildtiere thematisiert werden
- ✓ Kinder aktiv einbeziehen, nicht nur zuhören und zuschauen lassen.
- ✓ Verschiedene Arten der Bildungsaktivität, z.B. angeleitet, selbstgewählt, Klein-, Teilgruppen,...
- ✓ Bereitstellung verschiedenster Materialien, welche alle Sinne ansprechen.

2.1.5. Pädagogische Schwerpunkte

Religiöse Erziehungs- und Bildungsarbeit

Der Schwerpunkt unseres Hauses liegt vor allem in der religiösen Erziehungs- und Bildungsarbeit mit den Kindern. Unser pädagogisches Handeln geschieht in Anlehnung an das Leitbild für kirchliche Kinderbetreuungseinrichtungen der Erzdiözese Salzburg.

Traditionen und Rituale schaffen die Basis für ein vertrautes und respektvolles Miteinander. Religiöse Bildungsarbeit fließt in alle Bereiche des täglichen Lebens ein und soll unseren Kindern eine gute Basis für ihr weiteres Leben geben. Die von uns vermittelten Werte sollen den Kindern Halt und Orientierung bieten und sie anregen sich mit diesen auseinandersetzen und zu vertreten.

Durch eine religiöse Herzensbildung unterstützen wir die Kinder selbstständig, optimistisch und voller Vertrauen durch das Leben zu gehen

Auch ein offener und respektvoller Umgang mit Familien anderer Konfessionsgruppen ist uns im Sinne einer gelingenden Inklusion wichtig.

Praktische Umsetzung:

- ✓ Mitgestaltung der kirchlichen Feste im Jahreskreis Erntedank und Pfarrfest
- ✓ Gemeinsames Erleben kirchlicher Feste im Kindergarten – Martins- oder Elisabethfest, Adventskranzweihe, Sankt Nikolaus, Weihnachten, Aschermittwoch, Ostern
- ✓ Vermittlung religiöser Lieder, Fingerspiele und Geschichten
- ✓ Ganzheitlich sinnorientierte Pädagogik nach Franz Kett
- ✓ Kennenlernen religiöser Symbole
- ✓ Rituale wie gemeinsames Tischgebet vor dem Mittagessen und den Gemeinschaftsjausen
- ✓ Regelmäßiger Kontakt zur Pfarrei z.B. Kirchenbesuche, Besuche des Herrn Pfarrer im Kindergarten,...

Gesunder Kindergarten

Ein weiterer Schwerpunkt unseres Hauses liegt vor allem in der Bewegungs- und Gesundheitserziehung mit den Kindern.

Gemeinsam mit der Initiative „Gesunder Kindergarten“ stehen die Säulen Ernährung, Bewegung, Lebenskompetenz, Umwelt und Sicherheit sowie Teamgesundheit in unserem Fokus.

Im Rahmend er Kindergartengemeinschaft arbeiten wir daran „Die Lebensqualität und das Wohlbefinden im Lebensraum Kindergarten zu optimieren. Dabei steht nicht nur die Verbesserung des Wissens und Verhaltens in Bezug auf Gesundheit im Mittelpunkt, sondern auch die aktive Gestaltung der Umgebung des Kindergartens.“

Praktische Umsetzung:

- ✓ Gesunde Jause
- ✓ Bewegungsangebote auch Externer Anbieter, z.B. Hopsi Hopper
- ✓ Reihenuntersuchungen, z.B. Logopädisches- Hörscreening, Zahngesundheitsprogramm
- ✓ Erziehung zur Resilienz, z.B. Workshop zur Konfliktlösungsmöglichkeit, Mobbing
- ✓ Anschaffung entsprechenden Materials, z.B. Pädagog*innenstühle
- ✓ Ausflüge mit dem Kräuterfux
- ✓ Waldtage
- ✓ Elterninfoabende, z.B. Medienkonsum

2.2. Prozessqualität

2.2.1. Bildungsbereiche und Inhalte und deren exemplarische Umsetzung

Emotionen und soziale Beziehungen

Gefühle spielen in der Entwicklung eines Kindes eine sehr wesentliche Rolle.

Unser Ziel ist es, den Kindern eine entwicklungsunterstützende Lernumgebung

anzubieten, in welcher sie sich entfalten und emotional öffnen können. Dabei ist es uns wichtig, dass die Kinder Vertrauen fassen und sich verstanden fühlen. Durch dieses Gefühl der Geborgenheit soll das Vertrauen der Kinder in sich selbst und ihre Umwelt gestärkt und gefördert werden. Fühlen sich Kinder geborgen und sicher, können sie sich emotional öffnen und so Freundschaften und soziale Beziehungen eingehen.

Praktische Umsetzung:

- ✓ durch das teiloffene Konzept und die gruppenübergreifende Arbeit haben die Kinder die Möglichkeit soziale Beziehungen zu Kindern und PädagogInnen einzugehen und ihre sozialen Kompetenzen zu entwickeln und zu stärken
- ✓ Rituale in der Stammgruppe, z.B. Morgenkreis, Geburtstagsfeiern, ...
- ✓ persönliches Begrüßen und Verabschieden der Kinder
- ✓ Feste Bezugspersonen in der Stammgruppe
- ✓ gerade zu Kindergartenbeginn einen festen Tagesablauf

Ethik und Gesellschaft

Den Bildungsbereich Ethik und Gesellschaft leben wir sehr stark durch unseren Schwerpunkt der religiösen Erziehungs- und Bildungsarbeit in den selbstverständlich auch nicht explizit religiösen Werten und gesellschaftliche Themen mit einfließen.

Sprache und Kommunikation

Sprechen ist eine Fähigkeit, die Kinder nur im Kontakt mit anderen Menschen erwerben und die sie auch nur im Kontakt mit anderen Menschen ausprobieren und verfeinern können. So ist es eine wichtige Grundvoraussetzung zur Entwicklung der Individualität eines jeden Menschen, dass Kinder bereits in frühen Jahren lernen, Beziehungen angstfrei aufzunehmen und auszuhalten. Erst wenn sich ein Kind ohne Scheu im Kontakt frei bewegen kann, hat es die Voraussetzung, mit Erfolg zu lernen.

Praktische Umsetzung:

- ✓ Bewusster Umgang mit der Sprache im Alltag
- ✓ Dialekte werden gepflegt
- ✓ aktives Zuhören und ausreden lassen
- ✓ Vermittlung von Lied- und Spruchgut
- ✓ Bilderbücher, Geschichten und Märchen vorlesen und erzählen
- ✓ gezielt geführten und freien Dialogen Raum geben
- ✓ Einschätzung des Sprachstandes mit Hilfe des Beobachtungsinstrumentes BESK und BESK DaZ
- ✓ Kommunikation bei Tisch-, Kreis- und Rollenspielen
- ✓ jährliches Logopädisches- und Hörscreening (jährliche freiwillige Reihenuntersuchung durch eine externe Fachkraft)



Bewegung und Gesundheit

Der zweite Schwerpunkt unseres Hauses ist der Bereich Bewegung und Gesundheit. Das Grundbedürfnis der Kinder ist es sich zu bewegen. Dieser Bewegungsdrang und die Bewegungsfreude sind eine wichtige Grundlage für eine gesunde physische und psychische Entwicklung. Es unterstützt die Kinder dabei ein positives Selbstbild und gutes Selbstbewusstsein aufzubauen. Uns ist es dabei wichtig, den Kindern die Fähigkeit zu vermitteln, ihren eignen Körper bewusst wahrzunehmen und so feinfühlig und differenziert auf seine Umwelt und Mitmenschen reagieren zu können. Zu einer gesunden Entwicklung gehören nicht nur der Bereich der Bewegung, sondern auch die Auseinandersetzung mit einer gesunden Ernährung und das Erlernen von Körper- und Hygienemaßnahmen.

Praktische Umsetzung:

- ✓ tägliche Bewegungseinheiten im Bewegungsraum und im Sesselkreis
- ✓ gezielte, wöchentliche motorische Einheiten mit den Schulanfängern
- ✓ Ausflüge in den nahegelegenen Wald
- ✓ tägliches Freispiel im Garten (Wetterunabhängig)
- ✓ Spaziergänge und Ausflüge in die nähere Umgebung
- ✓ Obstkorb

- ✓ Gesund-Jausen-Tag
- ✓ Auseinandersetzung mit der mitgebrachten Jause von zuhause
- ✓ Besuch der Zahngesundheitserzieher*in
- ✓ Reinlichkeitsbegleitung (Händewaschen, Toilettenbenutzung,)

Ästhetik und Gestaltung

Kinder haben mit ihrer Neugierde und Unbekümmertheit die besten Voraussetzungen zur Entfaltung ihrer kreativen und gestalterischen Fähigkeiten. Durch das Malen, Werken und Gestalten lernen die Kinder verschiedenste Techniken und Materialien kennen und fördern zugleich ihre Ausdauer und Fingerfertigkeit.

Zu diesem Bildungsbereich gehören für uns nicht nur die bildnerische Erziehung, sondern auch das rhythmisch/musikalische Erleben und das darstellende Spiel.

Praktische Umsetzung:

- ✓ Bastel- und Werkangebote passend zur Jahreszeit und Interessen der Kinder anbieten
- ✓ gemeinsame Gestaltung der Kindergarteninternen Räumlichkeiten, wie Halle, Fenster und Eingangsbereich, ...
- ✓ gruppenübergreifende Kreativangebot in der teiloffenen Zeit
- ✓ Mal- und Basteltische in den Gruppen
- ✓ Bereiche für Rollenspiel, wie Puppenstube, Verkleidungsecke, „Arztecke“,....
- ✓ Klanggeschichten
- ✓ gemeinsames Musizieren mit Instrumenten
- ✓ erlernen einfacher Tänze
- ✓ Trommeln basteln und einführen
- ✓ Gestaltung Schulanfängerkalender

Natur und Technik

Kinder sind von Natur aus geborene ForscherInnen. Sie wollen Zusammenhänge von Abläufen in der Natur, Technische Vorgänge, sowie mathematische Phänomene begreifen und verstehen lernen. Das Aufgreifen dieser natürlichen Neugierde sehen wir als eine unserer wichtigsten Aufgaben in der Erziehung zu Umwelt- und Naturverständnis.



„Es gibt keine richtige Art, die Natur zu sehen.

Es gibt 100!“

(Kurt Tucholsky)



Praktische Umsetzung:

- ✓ den Umgang mit Tieren erleben und das Leben respektieren lernen (Paul-Therapiehund, Projekte mit dem Kräuterfux,...)
- ✓ Veränderungen im Jahreskreis und Wetterphänomene beobachten
- ✓ Dinge sortieren, ordnen und aufräumen
- ✓ Ausflüge und Aufenthalte in der freien Natur
- ✓ Bereitstellen von Konstruktions- und Baumaterialien
- ✓ Anbieten von Forscher*innenräumen
- ✓ Mathematische Vorläuferfähigkeiten gezielt und im Alltag fördern
- ✓ Verantwortung tragen lernen für unsere Umwelt und Natur (Mülltrennen, Müll vermeiden, sparsamer Wasserverbrauch,)

2.2.2. Inklusive Entwicklungsbegleitung

Die UNESCO vertritt einen umfassenden Inklusionsbegriff, der alle Menschen einschließt und somit die passende Definition für unsere Arbeit bietet. Inklusion bedeutet demnach, „dass allen Menschen die gleichen Möglichkeiten offenstehen, an qualitativ hochwertiger Bildung teilzuhaben und ihre Potenziale zu entwickeln, unabhängig von besonderen Lernbedürfnissen, Geschlecht, sozialen und ökonomischen Voraussetzungen.“ (https://www.unesco.de/sites/default/files/2018-05/2014_Leitlinien_inklusive_Bildung.pdf)

In der praktischen Umsetzung bedeutet das für uns, das wir in unserer täglichen pädagogischen Arbeit für die Kindern mit Bedarf an inklusiver Entwicklungsbegleitung entsprechende Unterstützung anbieten, z.B. arbeiten in Kleingruppen, Unterstützung durch eine Integrationsassistent*in, Bereitstellung spezieller Materialien, wie Gewichtsdecken, Interdisziplinäre Gespräche mit Therapeuten, Eltern,...

Familien in schwierigen ökonomischen Situationen werden vom Sozialkreis der Pfarre bei Ausflügen oder Anschaffungen unterstützt.

Über gelebte unter anderem religiöse Bräuche sind wir im laufenden Dialog mit den Kindern und Eltern, so bringen z.B. muslimische Eltern Gerichte aus ihrer Heimat zur Verkostung mit.

Darüber hinaus versuchen wir im Alltag auf vorurteilsbewusste Bildung und Erziehung zu achten in dem wir unser Tun auf Vorurteile und deren Auswirkungen hin reflektieren.

2.2.3. Sprachbildung/Sprachförderung

Neben den unter dem Bildungsbereich Sprache und Kommunikation angeführten alltäglichen Sprachförderaspekte findet in unserem Haus eine Förderung durch eine ausgebildete Sprachförderkraft statt. Grundlagen für ihre Arbeit ist ein spezielles Sprachförderkonzept Trägers.

Für die praktische Arbeit gilt:

Neben der alltagsintegrierten Beobachtung und Spiel in den Gruppenräumen, besteht die Möglichkeit mit den Kindern einzeln oder auch in Kleingruppen in der Halle, im

Bewegungsraum oder im Personalraum zu arbeiten. Hierfür gibt es eine Vielzahl an Angebotsmöglichkeiten zu bestimmten Themen und manches Mal dürfen sich die Kinder aussuchen, womit sie heute „spielen“ möchten, und erleben somit Partizipation. Während der Sprachförderangebot wird auf die Bedürfnisse der Kinder eingegangen und versucht, die Angebote nach ihren Interessen und nach dem Ziel, der zu fördernde Kompetenz zu gestalten.

2.2.4. Themen der Altersgruppen

Schulvorbereitung

Wir orientieren uns an dem „Modul für das letzte Jahr in elementaren Bildungseinrichtungen“

Schulvorbereitung findet lebenslang und alltagsintegriert statt.

Zusätzlich findet je einmal in der Woche ein Schulanfängerturnen und eine Schulvorbereitungsstunde statt, in welchen gezielte Fertigkeiten gelernt, vertieft und gefestigt werden.

Alltagshygiene

Je nach Alter und Entwicklungsstand leiten wir an und begleiten die Kinder bei täglichen Aufgaben des Lebens, wie An- und Ausziehen von Kleidung und Schuhen, Hände waschen, Nasen putzen, Toilettengang, Tischkultur,...

2.2.5. Tagesstruktur

So könnte ein Tag in unserem Kindergarten aussehen

7:00 – 8:00	Bringzeit und Freispiel in der Sammelgruppe
8:00 – 8:30	Bringzeit und Freispiel in der Stammgruppe
8:30 – 8:45	Morgenkreis (Begrüßung, Feststellung der anwesenden Kinder)
8:45 – 9:30	Offener Vormittag (Halle und Bewegungsraum mit wechselnden Angeboten und Impulsen, Gruppenräume stehen zum freien Spiel bereit), Gleitende Jause
9:30	Ende des offenen Vormittags, sammeln in der Stammgruppe
9:30 – 11:00	Aktivitäten in der Gruppe (Kochen, Turnen, Malen, Schulvorbereitung für die Vorschulkinder, Musizieren, Feste, Freispiel, geplante Bildungsangebote) Förderung in den verschiedensten Bereichen wie bereits angeführt
11:00 – 13:00	Mittagsgruppe Freispiel im Garten 11:30 Uhr Abholzeit beginnt 12:00 – 13:30 Uhr Die Kinder gehen gestaffelt Mittagessen 12:30 – 13:00 Uhr Rasten
13:00 – 17:00	Sammelgruppe – Freies Spiel im Haus oder im Freien je nach Wetterlage Die Kinder können jederzeit Jausnen und abgeholt werden.

Mittagessen: Das Mittagessen findet gestaffelt in Gruppen bis zu 10 Kindern statt. Die Kinder gehen Händewaschen und suchen sich einen Sitzplatz am Mittagstisch aus. Es wird gemeinsam mit einem Tischspruch oder einem Gebet begonnen. Das Essen wird von einer Pädagogin ausgegeben. Wir warten bis alle fertig sind und beenden gemeinsam das Mittagessen. Jedes Kind räumt seinen Platz selbständig ab und deckt ihn für die nächsten Essensgruppe ein.

Rasten: Nach dem Mittagessen suchen jene Kinder, welche zum Rasten eingetragen sind, die Toilette auf und richten sich ihren Rastplatz im Bewegungsraum her (Matratze, Schlafsack, Kuschelkissen, Kuscheltier). Der Raum wird mittels Jalousien verdunkelt und ein Pädagoge/eine Pädagogin liest eine Geschichte vor oder die Kinder lauschen einem Hörspiel. Es besteht kein Schlafzwang. Jene Kinder, die

eingeschlafen sind, dürfen weiter rasten. Die anderen räumen ihren Schlafplatz auf und gehen zurück in die Sammelgruppe oder in den Garten.

2.2.6. Bildungskooperation

Ein respektvoller, offener und ehrlicher Umgang mit den Eltern sind Grundlagen für eine harmonische Beziehung. Dies wirkt sich wiederum positiv auf das Kind aus und die Freude am Kindergartenleben nimmt für alle zu.

Ein guter Informationsaustausch findet statt durch

- ✓ Allgemeinen Elternabend im Herbst mit Elternbeiratswahl
- ✓ „Schnupper“-Elternabend für die neuen Eltern im Sommer
- ✓ Tür- und Angelgespräche
- ✓ Kindergartenpost
- ✓ Infotafeln
- ✓ Elterngespräche (Entwicklungsgespräche, Eingewöhnungsgespräche,)
- ✓ Aufzeigen von möglichen Anlaufstellen (Familienberatung, Therapeut*innen, Logopäd*innen)
- ✓ Themenelternabende
- ✓ Homepage
- ✓ Stiftungspost
- ✓ Pfarrbrief

Wir feiern auch gerne mit Eltern und Kindern im Kindergarten gemeinsam Feste, das Laternenfest, Fasching mit Tombola und Eltern Café oder unser jährliches Pfarrfest.

Ein Elternbeirat ist uns eine große Unterstützung beim Planen und Umsetzen der verschiedensten Jahresaktivitäten (Schikurs, Buchausstellung, Tombola, Festgestaltung, Schwimmkurs, Einbringen von Iden für den pädagogischen Alltag...)

2.2.7. Transitionen

Damit das Kind in seiner neuen Umgebung vertrauen fassen und sich öffnen kann, ist eine intensive Zusammenarbeit mit den Eltern nötig. Diese basiert auf gegenseitiger Wertschätzung und Offenheit. Nur dann kann sich das Kind positiv entwickeln und neue Lernerfahrungen machen. PädagogInnen und Eltern begegnen sich als gleichberechtigte Partner. Unser Ziel ist die gemeinsame Verantwortung für das Wohl des Kindes.

Eingewöhnung

Während der Sommerferien bekommen die Kinder Post vom Kindergarten, in welcher sie erfahren, wann der Kindergarten beginnt und was sie für den Start benötigen. Im September versuchen wir, durch einen möglichst sanften Einstieg (kurze Phasen, die täglich etwas verlängert werden), die Freude am Kindergartenbesuch zu wecken und zu erhalten. Wichtig dabei ist immer, dass Abmachungen eingehalten und ausgemachte Zeitspannen nicht achtlos überschritten werden, damit die Kinder nie einen Vertrauensbruch erleben.

Die Zeit, die die Eltern anfangs investieren, ist ausschlaggebend für den ganzen späteren Kindergartenverlauf. Sie sollten dabei versuchen, weder sich selbst noch ihren Kindern Druck zu machen und doch konsequent zu sein.

Übergang in die Schule

Wir wollen die Kinder darauf vorbereiten mit Selbstvertrauen und Freude den Übergang in die Schule zu meistern. Um dies zu ermöglichen, stehen wir mit den umliegenden Sprengelschulen in engen Kontakt, so besuchen wir mit den SchulanfängerInnen z.B. die jeweiligen Schulen, lernen die Schulgebäude und die SchuldirektorInnen kennen und dürfen an einer Schnupperstunde teilnehmen.

2.2.8. Interdisziplinäre Zusammenarbeit

- ✓ Während des Kindergartenjahres arbeiten wir mit verschiedenen Institutionen
- ✓ zusammen, dazu gehören z.B.
- ✓ AVOS-Gesundheitserziehern
- ✓ Flötenunterricht durch externe Flötenlehrerin
- ✓ Besuch eines Therapiehundes

- ✓ PraktikantInnen der BAfEP und Caritasschule
- ✓ Pfarre St. Vitalis
- ✓ Volksschulen
- ✓ ÖAMTC
- ✓ Freiwillige Feuerwehr Viehhausen
- ✓ Jugendrotkreuz
- ✓ Besuch der Polizei Maxglan
- ✓ Logopädisches-/Hörscreening
- ✓ Bücherei / Ludothek der Pfarre
- ✓ Projekt MOSAIK (Mobile Soziale Arbeit im Kindergarten) der Caritas Salzburg
- ✓ Exkursionen zu umliegenden Betrieben und Kultureinrichtungen
- ✓ Austausch und Zusammenarbeit mit verschiedenen Therapeut*innen

3. Qualitätssicherung

3.1. Dokumentation

Wir arbeiten nach der BADOK einer schriftlichen Arbeits- und Bildungsdokumentation. Ziel der BADOK ist es die Interessen und Lernthemen der Kinder aufzugreifen und mit Hilfe von Impulsen und vorbereiteten Lernumgebungen zu beantworten. Dabei sind die Kinder Ko-konstrukteure ihres eigenen Entwicklungsprozesses. Intensive Beobachtungen sind dabei grundlegend. Diese werden mit Hilfe der Beobachtungsschnecke dokumentiert und festgehalten. Erkenntnisse und Entwicklungsfortschritte dieser Beobachtungen werden in dem Portfolio dokumentiert und sichtbar gemacht.

Die Eltern sind herzlich eingeladen das Portfolio ihres Kindes mitzugestalten. So entstehen eine intensive Zusammenarbeit und Beziehung zwischen Kind, Eltern und PädagogInnen.

3.2. Team

Essentiell für eine gute pädagogische Arbeit ist die Zusammenarbeit im Team. Wir Mitarbeiter*innen mit individuellen Stärken und Schwächen unterstützen uns gegenseitig in allen Bereichen. Nur gemeinsam können wir unsere Aufgaben und Ziele

meistern. Der ständige, gruppenübergreifende Austausch und das offene und ehrliche Miteinander sind fest in unserer Arbeit verankert. Diese finden im Großteam 1mal im Monat und Gruppenintern 1mal in der Woche statt. Dabei werden in den regelmäßigen Teambesprechungen Absprachen über die alltägliche pädagogische Arbeit getroffen.

Einmal im Jahr haben wir die Möglichkeit, unser Team im Rahmen eines Teamtages zu stärken und situativ anstehende Themen zu bearbeiten.

Die Leitungen aller Pfarrkindergärten der St. Erentrudis-Stiftung treffen sich monatlich zu einer Arbeitsgruppe.

3.3. Fortbildung

Um die pädagogische Qualität zu gewährleisten, haben Fort- und Weiterbildungen einen hohen Stellenwert bei uns. Jede Mitarbeiter*in besucht regelmäßig Fortbildungen zu verschiedenen Themenbereichen, sowie auch Fortbildungen für das gesamte Team. Dabei nehmen wir auch immer wieder Fachberatungen von externen ExpertInnen in Anspruch.

Zudem gibt es im Sinne der Qualitätssicherung vom Träger vorgeschriebene Fortbildungen, welche verpflichtend für alle MitarbeiterInnen sind.

3.4. Kinderschutz

Da das Wohl der Kinder bei uns an erster Stelle steht, legen wir großen Wert darauf, dass Kinder gewaltfrei aufwachsen und in einer sicheren Umgebung, alters- und entwicklungsgemäße Bildung, Förderung und Betreuung erfahren. Dabei orientieren wir uns an den Grundrechten, die in der Kinderrechtskonvention verankert sind. Wir bemühen uns um einen professionellen Umgang mit dem Thema Kinderschutz, sodass Gewalt bestmöglich vorgebeugt und der Schutz aller Kinder von allen Mitarbeiter*innen der St. Erentrudis Stiftung sichergestellt werden kann. Im Zuge dessen verarbeiten wir im Rahmen von Fallinterventionen vertraulich und gesetzesgemäß Daten in Kooperation mit externen Fachexpert*innen (z.B. Kinderschutzzentrum, Kinder- und Jugendhilfe). Ansprechperson für diesen Themenbereich ist unsere Kinderschutzbeauftragte.

3.5. Supervision

Eine in der Stiftung umgesetzte qualitätssichernde Maßnahme ist das Angebot der Teamsupervision für alle Einrichtungen. Die beruflichen Tätigkeiten sollen im Team reflektiert werden. Unterstützt wird dabei von erfahrenen Supervisoren und Supervisorinnen. Unsere Ziele für dieses Angebot sind:

- ✓ Stärkung des Teamgefühls
- ✓ Reflexion berufsspezifischer Prozesse und Themen
- ✓ Steigerung der pädagogischen Qualität
- ✓ Erhaltung der Zufriedenheit, Freude und Gesundheit im Arbeitssetting
- ✓ Professionelle Gesprächs- und Austauschbegleitung durch Moderation
- ✓ Begleitung und Beratung bei Veränderungsprozessen
- ✓ Klärung von Rollen, Aufgaben und Funktionen

Unser Abschlusswort

"Der Mensch soll nicht als ein vollendet Gewordenes sondern als ein stetig sich Entwickelndes nach dem in der Unendlichkeit ruhenden Ziel betrachtet werden."

Friedrich Fröbel

Was uns Fröbel damit zu verstehen geben will ist es, dass Entwicklung ein immerwährender Prozess ist, der nie wirklich abgeschlossen wird. Diese Erkenntnis ist es, die uns stetig im pädagogischen Alltag begleitet.

Eine hohe, qualitätsvolle und sich immer weiterentwickelnde Bildung ist das Ziel, das wir im Kindergarten erreichen wollen. Dabei gibt es viele Punkte, die miteingebunden werden müssen: Planung, Reflexion, Teamarbeit, Bildungspartnerschaften, Interessen der Kinder, Rahmenbedingungen, didaktische Spannungsfelder und noch einiges mehr. Um dies zu erreichen, muss man sich darüber bewusst sein, was den eigentlichen Mittelpunkt der Bildung darstellt.

Das Kind.

Literaturverzeichnis

Amt für Schule und Bildung der Erzdiözese Salzburg (o. J.): Leitbild.
<https://www.edsbg.at/schulamt/kindergarten/leitbild&ts=1759321981540> (letzter Zugriff am 26.10.2025).

AVOS – Arbeitskreis für Vorsorgemedizin Salzburg (o. J.): Gesunder Kindergarten.
<https://www.gesundessalzburg.at/avos/was-wir-tun/gesundheitsfoerderungen-fuer-bildungseinrichtungen/gesunder-kindergarten/> (letzter Zugriff am 26.10.2025).

Bäck, Gabriele / Hajszan, Michaela / Bayer-Chisté, Natalie (2016): Praktisch Didaktisch. Wien: Bildungsverlag Lemberger.

Bäck, Gabriele / Hajszan, Michaela / Bayer-Chisté, Natalie (2015): Tagein – Tagaus: Kindergartenalltag macht Kinder kompetent. Wien: Bildungsverlag Lemberger.

Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung (2009): Bundesländerübergreifender BildungsRahmenPlan für elementare Bildungseinrichtungen in Österreich. Wien: BMBWF.

Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung (2018): Modul für das letzte Jahr in elementaren Bildungseinrichtungen. Wien: BMBWF.

Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung (2019): Werteleitfaden – Werte leben, Werte bilden. Wien: BMBWF.

Franz-Kett-Pädagogik e.V. (o. J.): Was wir tun. <https://franz-kett-paedagogik.de/main/ueber-uns/was-wir-tun/> (letzter Zugriff am 26.10.2025).

Interdiözesane Arbeitsgemeinschaft Elementarpädagogik (2017): Religionspädagogischer BildungsRahmenPlan für elementare Bildungseinrichtungen in kirchlicher Trägerschaft. Wien: Erzbischöfliches Amt für Schule und Bildung.

Kindergarten Heute (2018): Ausgabe 2/2018. Freiburg: Herder Verlag.

Sprücheantente (o. J.): Wunder – Zitate und Sprüche.
<https://www.spruechetante.de/sprueche-sammlung/index.php/tag/wunder/> (letzter Zugriff am 26.10.2025).

UNESCO (2014): Inklusion: Leitlinien für Bildungspolitik.
https://www.unesco.de/sites/default/files/201805/2014_Leitlinien_inklusive_Bildung.pdf (letzter Zugriff am 26.10.2025).

Abbildungsverzeichnis

Die Abbildungen und Fotos sind von der Einrichtung selbst gemacht und die Bildrechte gewahrt.